

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 28.

Winnenden, Donnerstag den 7. März

1895.

Winnenden.

Die Ablagerung von **Schnee** und **Eis** längs der Straße nach
Waiblingen ist bei Strafe **verboten**.

Den 28. Febr. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügungen der K. Katasterkommission vom 16. Febr.
1887 (Amtsbl. des K. Steuerkoll. S. 15 und vom 14. Jan. 1879
Amtsbl. des K. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer
und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei
deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine **Ver-
änderung** stattgefunden hat, welche eine **Änderung** des **Steuer-
katasters** zur Folge hat, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April
d. J. bei der **Ratschreiberei** Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der
Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Den 1. März 1895.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ihre **Weinberge** im vergangenen Jahre **ver-
längt** haben, können Steuerbefreiung erlangen.
Anzeigen sind spätestens bis zum 1. April d. J. bei der **Rats-
schreiberei** mündlich oder schriftlich zu machen.

Den 1. März 1895.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Steuer-Einzug.

Die Steuer pro 1. April 1894/95 ist nun ganz zur Zahlung ver-
fallen. Die Steuerpflichtigen werden deshalb aufgefordert, mit der unter-
zeichneten Stelle abzurechnen. Der restliche Wasserzins 1894/95 wird in
den nächsten Tagen durch **Kobn** eingezogen.

Winnenden, 6. März 1895.

Stadtpflege.

Winnenthal,

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am **Donnerstag den 7. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr

werden
 **4 gemästete Schweine** 
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Oekonomieverwaltung.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 9. März,**

nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Staatswald Schelmenbühl, an der Weißbucher Straße,
1 Eiche mit 0,42 Fm.,
10 Akazien mit 0,76 Fm.,
43 buchene Langwieden und ca.
70 Lose buchene Durchforstungsreißig
verkauft. Zusammenkunft in der **Sonne** in **Schornbach**.

Liedertafel Winnenden.

Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei **W. Ulrich**.

Der Ausschuss.

Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Nächsten **Samstag den 9. März,**
nachmittags 1 Uhr

kommen aus den Gemeindeforsten Büchelshäule und Jutz auf
hies. Rathause zum Verkauf:

18 Nm. eichene Prügel,

38 Nm. buchene Scheiter und

102 Nm. buchene Prügel und Klobholz,

36 Nm. Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Der Waldschütze ist zum Vorzeigen auf der Kaisers-
bach-Winnender Straße vormittags parat.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 4. März 1895.

Schultheiß Bauerle.



Revier Kleinaspach.

Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 11. März**



aus dem Staatswald Schönthal bei Unterschönthal (4 km von Badnang):
Nm. 7 eichene Spalter 1,2 m lang, 1 dto. Schr., 20 dto. Prgl., 3 Hagen-
buch. Koller 1,2 m lang, 30 rotbuch. Schr., 65 dto. Prgl., 1 Glzbeer-
1 Aspen, 2 Linden, 34 Nadelh.-Prgl., 6 eichenes, 3 übriges Laubh.,
3 Nadelh.-Anbruch; gebundene Wellen: 340 eichene, 2310 buchene, 50
weichgemischte.

Zusammenkunft morgens 10 Uhr im Schlag.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Am kommenden **Freitag den 8. ds. Mts.,**
abends 8 Uhr

wird Herr Geometer **A. Schüle** in den unteren Räumlichkeiten des
Gasthofs „**J. Krone**“ einen **Vortrag** halten über

 **Seidenraupenzucht** 

wozu die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie die verehrlichen Einwohner
hiesiger Stadt mit Angehörigen gerietend eingeladen werden.

Winnenden, den 4. März 1895.

Der Ausschuss.

Zeichen-Ausstellung.

Die unterzeichneten Lehrer für den Zeichenunterricht an der gew.
Fortb.-Schule, der Latein- und Realschule haben im **großen Saale** des
Rasthaus eine Ausstellung von Zeichnungen arrangiert, zu deren Be-
such auf **Sonntag den 10. ds. Mts.,** von morgens 11 Uhr bis
nachmittags 4 Uhr die verehrlichen bürgerlichen Kollegien, die Mitglieder
des Gewerbevereins, sowie die hiesige Einwohnerschaft ergebenst eingeladen
werden.

Winnenden, den 4. März 1895.

Reallehrer **Haller**,
Bahnmeister **Schaupp**,
Lehrer **Wizgall**.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die gemeinschaftlichen Aemter, welche die erhaltenen Fragebögen zur
Ermittlung des Stands des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens im
Winter 1894/95 beantwortet noch nicht zurückgegeben haben, werden daran
erinnert, daß der Termin zur Einbringung am 10. ds. Mts. abläuft und
daß Uebersehen, welche zu spät einlaufen, unberücksichtigt bleiben müssen
(s. Remisbote Nr. 23 vom 9. Februar 1895 und Volks- und Anzeigeb-
blatt Nr. 18 vom 12. Februar 1895).

Den 5. März 1895.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Secretär:

Oberamtspfleger **Cheil**.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe unseres auswärtigen Lagers und großen Warenansammlungen halten wir gegenwärtig einen **grossen Ausverkauf** unserer bekannten

Tuch- & Ellen-Waren aller Art

im Nebensaale des Gasthauses „z. Bahnhof“ bei Hrn. Chr. Sanwald in Winnenden ab. Jedermann, der gute Waren billig kaufen will, hat jetzt die günstigste Gelegenheit dazu und ist freundlichst eingeladen von

Frau Marie Maier,
Frl. Marie Wieland, Kleidermacherin aus Endersbach.

Winnenden. Vergebung von Bauarbeiten.

In den Räumen des seitherigen Postbureaus soll ein Laden eingerichtet und der übrige Raum für Vergrößerung der Schranne gewonnen werden. Die vorkommenden Zimmer-, Maurer- und Gipserarbeiten werden im Submissionsweg vergeben und wollen die Offerte längstens bis

Donnerstag den 7. ds. Mts.,
abends 6 Uhr

beim Stadtschultheißenamt abgegeben werden. Ueberschlag und Bedingungen sind daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Bauverwaltung.

Winnenden.



Ein den 26. Febr. zu gelaufener weißgelber **Rattensänger**

(Hündin) kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Gottlob Wurst, Gerber.



Winnenden.

Ein Hund (Rottweil) mit spitzer Schnauze ist zu gelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Wo? sagt die Redaktion.

Gesucht wird auf Georgii ein etwa 17 Jahre altes

Mädchen

für eine Familie in Stuttgart. Daselbe sollte im Waschen und auch im Nähen einige Kenntnisse besitzen.

Näheres bei der Redaktion.

Es wird ein fleißiges

Mädchen,

das selbständig Kochen kann, in eine bessere Wirtschaft nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Winnenden.

Ein solides, fleißiges

Mädchen,

das einer einfachen Küche vorstehen kann, findet bei gutem Lohn bis Georgii Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einem kräftigen jungen Menschen, der Lust hat das Schmiedhandwerk zu erlernen, weist bei einem tüchtigen Meister eine

Lehrstelle

ohne Lehrgeld nach

Gustav Metzger,
Bäckerei u. Wirtschaft.

Winnenden.

Heu u. Oehmd

hat zu verkaufen

G. Aufschlag.

Höfen. Holz-Verkauf.

Am nächsten **Freitag den 8. März,**
vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Schulerwald beim Gihibel

1 Eiche II. Cl. mit 1,32 Festm.,

12 Nm. buchene Scheiter und Prügel,

270 buchene Wellen

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Müller.



Winnenden.

Sonntag den 10. März, abends 7 Uhr
im Saale des Hotels „zur Krone“



Konzert



des

Schwäbischen Damen-Terzettts

(Frau Amalie Hiller mit Töchtern)

unter Mitwirkung des Zithervirtuosen

Theodor Vetter aus Stuttgart.

PROGRAMM.

- 1) Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet“ Klavier zu 4 Händen G. Meyerbeer.
- 2) Ueber allen Gipfeln ist Ruh' (Goethe), Terzett mit Klavierbegleitung Schubert.
- 3) Phantasie über „La Malinconia“ von Campana (Zithervortrag) Hausteiner.
- 4) Deklamation.
- 5) La Cascade, Morceau de concert (Klavivortrag) Pauer.
- 6) a. Frühlingsnahen (C. Stieler) } Terzette R. Winkler.
b. Die Auserwählte, } a capella Silcher.
- 7) Abendgedanken, Nocturne (Zithervortrag) H. Gruber.
- 8) Deklamation in schwäbischer Mundart.
- 9) Die drei Rösslein, Terzett a capella Silcher.
- 10) Ernst und heiter, Potpourri (Zithervortrag) Th. Vetter.
- 11) Mein Turteltaubchen, Mazurka (Terzett mit Zitherbegleitung) Peuschel.

Eintritt 50 Pfg.

Alle Damen sind elektrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark“ vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hausweib wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

Winnenden.

Einem ordentlichen **Jungen** nimmt in die

Lehre

Schuh, Schuhmacher.

Winnenden.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 ineinandergehenden Zimmern sammt allem Zubehör hat bis Jakobij zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei:

Hch. Mayer, Winnenden.

Winnenden.

Eine junge

Schweizerkuh,



gut gewöhnt, Milch gebend, verkauft als überzählig.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.



1800 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen eine lebhafte Sicherheit sogleich auszuleihen Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Bursche

von 17-18 Jahren wird zu Vie gesucht. Näheres bei

Maier & Post.

Einem ordentlichen Jungen, der das Schneiderhandwerk zu erlernen wünscht, nimmt in die

Lehre.

Wer? sagt die Redaktion.

Hertmannsweiler.

Ungefähr 30 Ztr. gut eingebrachtes

hohes Kleeheu

hat zu verkaufen

Chr. Benz.

10 Bund schöne

Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh

u. schlechtem verdorrenen Magen.

In Pack. à 25 Pf. zu haben in den

alleintigen Niederlagen bei

H. Sahn & Co. Hofe, Winnenden.

Fr. Gastein, Schwaibheim.

Jeder junge Mann, der

keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft.

A. Bartolomä, Stuttgart,

Altenstr. 24

Danksagung.

Circa 5/4 Jahr litt ich an einer

chronischen Hüftgelenkentzündung. Der

Knochen war stark angegriffen, ich

wurde mehrmals operiert, Knochen splitter

wurden herausgeholt, trotzdem wurde

das Leiden nicht besser, die Wunden

heilten nicht zu. Natürlich war ich

durch mein Leiden vollständig arbeits-

unfähig, da ich zu Bett liegen mußte.

Nach allen vergeblichen Versuchen

wandte ich mich an den homöo-

pathischen Arzt Dr. med. Vol-

beding in Düsseldorf, Königs-

allee 6, welcher mich in der kürz-

Zeit von ca. 2 Monaten von meinem

Leiden ohne jede Operation befreite.

Ich bin heute vollständig gesund

so daß ich wieder vollkommen arbeits-

fähig bin.

Duisburg, Niederstraße 49.

Heinrich Fürtgens.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. März. Kammer der Abgeordneten. 6. Sitzung. Tagesordnung: Gesetz betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in größeren Städten. Anwesend Minister Bischof. — Abg. Gek. (fr. Bg.) erklärt in der Debatte, kein Gegner des Entwurfs zu sein; er beantragte aber die Abschaffung des direkten Wahlrechts in den größeren Städten und ist für Verweisung an die Kommission für innere Verwaltung. — Sachs (fr. Bg.): Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher könne nicht beibehalten werden, für eine Abschaffung der direkten Wahl aber würden die Ortsvorsteher selbst nicht dankbar sein. — Hauptmann-Balingen kritisiert die bisherige Fiktion an der Verwaltungsreform, über die man innerhalb der freien Vereinigung selbst nicht einig zu sein scheint. Konstitutioneller wäre es gewesen, wenn die Regierung ihren Standpunkt zur Lebenslänglichkeit vor der Neuwahl kundgegeben hätte, als dies Gesetz einzubringen. Der Entwurf sei sehr flüchtig abgefaßt und gehe nicht tief auf die Frage ein. Bedauerlich sei es, daß ein so einschneidender Entwurf ohne Fühlung mit den Wünschen des Volkes in der Eile stehe; der vor 6 Jahren eingebrachte gleiche Entwurf, den Herr v. Göz vertrat, sei mit 11 gegen 4 Stimmen in der Kommission durchgefallen. Der Hauptgedanke des Entwurfs sei, man wolle einen konstanten Einfluß der Bürger auf die städtische Verwaltung nicht haben. Aber die erste Frage sei: Besitzt der Beamte das Vertrauen der Bürger? Erst dann komme die mehr oder weniger große Befähigung in Betracht. Es sei unrichtig, daß die politischen Parteien die Wahlen in die Hand bekommen; im Gegenteil, wenn der Entwurf durchgehe, würde der Ortsvorsteher abhängig von einer Rathhauspartei werden. Die letzten Ortsvorsteherwahlen haben gezeigt, daß nicht politische Persönlichkeiten beim allgemeinen Wahlrecht bevorzugt werden. Er wendet sich sodann scharf gegen die Degradierung der großen Städte; die Wahlen sollen erziehblich auf die Öffentlichkeit wirken. Schließlich geht er auf die Verquickung der Frage mit der freiwilligen Gerichtsbarkeit ein und richtet an den Minister die Frage, ob die Regierung für die Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit sei und ob sie, wenn diese beibehalten werde, die Lebenslänglichkeit beibehalten oder abschaffen wolle. Er sei für eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern, der man die Direktive geben sollte: Erlöset uns von der Lebenslänglichkeit! (Beifall.) — Dep. Heilbronn (Volksp.) spricht speziell auf Grund der Heilbronner Erfahrungen für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit. — Rembold (Zentr.) schließt sich den Ansichten Hauptmanns an, verteidigt aber die wohlverworbenen Rechte der gewählten Ortsvorsteher. — Minister Bischof: Die Regierung sei stets für die Erhaltung der freien Gerichtsbarkeit eingetreten und wolle auch bei Erhaltung derselben die Lebenslänglichkeit abschaffen. (Beifall.) Er bestreitet, daß die von den bürgerlichen Kollegien gewählten Ortsvorsteher keine Autorität haben würden. Ein weiterer Grund ist die Gefahr, daß fluktuierende sozialistische Elemente die Wahl in die Hand bekommen. Das seien ernste Besürchtungen, mit denen bei Zeiten gerechnet werden müsse. Die wohlverworbenen Rechte der bisher gewählten Ortsvorsteher müssen geschützt werden. Im Ganzen glaubt der Minister, daß der Regierungsentwurf eine weitgehende Konzession in freierlicher Hinsicht bietet. — Glaser-Cannstatt (Soj.): Der Minister habe den roten Lappen geschwenkt, aber das mache keinen Eindruck, denn die Sozialdemokraten werden vom Vertrauen des Volkes getragen. — Gröber (Zentrum) meint, nach den Erklärungen des Ministers biete eine Kommissionsberatung wenig Aussicht, er will aber einer solchen nicht widerstreben. Wenn der Gesetzesentwurf durch äußerliche Mittel die Sozialdemokratie treffen wolle, indem er den Bürgern ein Recht nehme, werde er eher Schaden als Nutzen. — Hauptmann-Balingen begrüßt zum Teil die Erklärungen des Ministers mit Genugthuung, besonders daß er die Absicht ausgesprochen, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit in kleineren Ortschaften auch in dieser Legislaturperiode vorzunehmen, auch er wendet sich scharf gegen die äußerliche Betämpfung des Sozialismus, die nur erbittere. Andererseits erkennt er die vom Minister gebotenen Konzessionen an und hofft, daß in der Kommission etwas zu Stande kommen werde. — Der Antrag Hauptmann auf Einsetzung einer besonderen Kommission wird mit großer Majorität angenommen. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag. Areschdebatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Fortsetzung der 2. Etatsberatung.

(Marineetat.) — Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Die Ausdehnung unseres Handelssystems bedarf eines verstärkten Schutzes; dazu gehört, daß das deutsche Volk bereit ist, die Mittel für die Kriegesflotte zu gewähren. Im Jahre 1848 war die deutsche Flotte das Lösungswort der Patrioten. Damals wurde mit Begeisterung für die deutsche Flotte gesammelt. Der Schmerz und die Beschämung über den späteren Verkauf der Flotte war groß. Angesichts dieser Erinnerung nehme ich an, daß auch jetzt das Interesse für die deutsche Flotte nicht verschwunden ist. Die Flotte muß aber ihrer Aufgabe gewachsen sein. Bei dem Aufschwung der nautischen Technik besteht die Gefahr der Ueberflügelung. Was vor wenigen Jahren noch brauchbar war, ist heute veraltet. Es handelt sich nicht um die Beschaffung einer großen Flotte, sondern um Erhaltung und Ersatz. Die angeblichen späteren maßlosen Anforderungen sind frommen Wünschen der Deutschen entsprungen. Auch ich gab mich Träumereien von einer mächtigen deutschen Flotte hin, aber die Träume zerfließen sofort, so bald ich des Reichstags und der Steuerzahler gedachte. Ich empfehle die außerordentlichen Ausgaben des Etats Ihrer wohlwollenden Beurteilung, in der Zuversicht, daß Sie Ihre Zustimmung geben. (Beifall.) — Die 4 ersten Positionen, Schlußraten und weitere Raten für frühere Bewilligungen, werden debattelos bewilligt. — St.-Sekr. v. Marschall: Wir hatten vor 10 Jahren 27 Schiffe für den auswärtigen Dienst, heute nur 17; dabei ist die Handelsflotte gewachsen. Ohne Bewilligung der Forderungen kann das auswärtige Amt seine Dienstpflicht nicht erfüllen. Den Deutschen im Ausland soll das Erscheinen eines Kreuzers eine Mahnung zum Festhalten an der Vaterlandsliebe sein. (Lebhafter Beifall.) — Graf Mirbach (kons.) befürwortet die Forderung namens der Mehrheit der Konservativen; die Minderheit lehne dieselbe infolge schwerer Bedenken wegen der wirtschaftlichen Lage ab. Richter (frei. Volksp.) betont, die Ausgaben für die Marine seien seit 1888 ganz ungeheuer gewachsen. Unmöglich könne die Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens von der Bewilligung dieser 4 Kreuzer abhängig gemacht werden. Auch der deutsche Handel und seine Ausdehnung ist nicht von der Zahl unserer Kriegsschiffe abhängig; unsere Kreuzer genügen für den Zweck des Schutzes vollkommen. Wir sind event. geneigt, 2 kleine Kreuzer zu bewilligen. Es ist unrecht, uns Mangel an Interesse für die Marine vorzuwerfen. Neuerdings verlangt man, unsere Flotte soll repräsentieren und imponieren. Wir sind aber doch in erster Linie eine Landmacht. Wir können nicht die gesamte Forderung in diesem Jahre bewilligen. (Beifall links.) — Müller-Fulda (Zentr.): Das Zentrum könne sich der Notwendigkeit der Forderung nicht verschließen, die Mehrheit des Zentrums mache aber ihre Abstimmung von der Bedingung abhängig, daß eine größere Summe, als gefordert worden sei, nämlich, 1 660 000 M. von der Anleihe gedeckt werden. — Staatssek. Graf Posadowski giebt eine zustimmende Erklärung in dem gewünschten Sinne ab. — Es wird zunächst über Titel V. Erste Rate, Ersatz Leipzig 1 Million namentlich abgestimmt. Anwesend sind 232 Mitglieder, von denen 145 dafür und 77 dagegen stimmen. 10 Abg. enthielten sich der Abstimmung. Dafür stimmt: die Mehrheit der Konservativen, der Reichs-Partei, des Zentrums, der National-liberalen und der Welfen, sowie ein Teil der freisinnigen Parteien. Das Ergebnis der Abstimmung wird mit Beifall aufgenommen. Hieraus werden die 3 weiteren neuen Kreuzer ohne namentliche Abstimmung bewilligt. Titel 9 „Erste Rate für Torpedo-Divisions-Boote 1/2 Million M.“ wird auf Antrag von Müller-Fulda gegen den Kommissionsantrag trotz der Befürwortung des Staatssek. Hollmann abgelehnt. Die weitere Beratung wird auf morgen 1 Uhr verlag.

— 2. März. Fortsetzung der Beratung des Marineetats. Der Posten von 2 400 000 M. zum Bau von Torpedobooten wird gemäß dem Kommissionsantrage gestrichen, trotz Befürwortung durch Staatssek. Hollmann. Eine Reihe weiterer Forderungen wird gemäß den Kommissions-Anträgen fast debattelos erledigt, u. a. eine Million für ein Kieler Trockendock gestrichen, trotzdem Staatssek. Hollmann den Bau für eine Lebensfrage der Marine bezeichnet. Nach kurzer etats-technischer Debatte über die Form der Deckung der Schiffsbaukosten, sowie die Trennung des Ordinariums vom Extraordinarium wird der Rest des Marineetats unverändert angenommen. Es folgt die Beratung des Militäretats. Bei Titel „Besoldung des Kriegsministers“ begründet Liebknecht (Soj.) den soziald. Antrag, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Erziehung der Jugend

zur Wehrhaftigkeit nur durch die Umwandlung der Heeresorganisation in eine Milizwehrorenung angedeutet werde. Liebknecht schildert das Schweizer Milizsystem, welches billiger sei und infolge eines demokratischen Geistes eine größere Friedensgarantie biete. Redner verweist auf den analogen Antrag der französischen Sozialisten. Die Sozialdemokraten wollen das Land keineswegs wehrlos machen. Der Demokratismus und das Milizsystem schütze die Soldaten vor Uebergriffen ihrer Vorgesetzten. Bei uns ziehe man aber das Prätorianertum groß, um das Heer gegen das Volk gebrauchen zu können. (Unruhe.) Baumbach Altenburg: Die Erfahrungen, die wir 1848 mit der Bürgerwehr machten, waren sehr traurige. Die Schweiz und Amerika sind ihrer Lage nach im Stande, mit den Milizen auszukommen. — Richter (frei. Ver.) meint, die französische Nation, vielleicht mit Ausnahme der Sozialisten, würde mit Deutschland der Krieg beginnen, wenn sie die Gewißheit hätte, daß sie mit Deutschland allein zu thun haben würde. Ein schweizerischer Generalstabschef hat die schweizerische Armee als nicht feldtätig bezeichnet. Auch in der Schweiz kommen Soldatenmishandlungen vor. Bei dem Milizsystem sind die Soldaten im Ernstfalle Kanonenfutter. Unsere Armee ist gut. — Fortsetzung der Beratung Montag 1 Uhr.

— 4. März. Graf Oriola (nat.-lib.): Wir sind gewillt, unsere Heeresverfassung zu behalten, welcher wir unsere Machtstellung, die Einigung des Vaterlandes verdanken. Manches ist allerdings verbesserungsfähig, insbesondere ist eine Reform des Invalidenwesens erforderlich. — Generalleut. Spitz: Die Regierungen konnten zu dem letzteren Wunsch noch nicht Stellung nehmen, da ein formeller Antrag nicht vorliegt. Zur Erfüllung aller Wünsche auf dem Gebiete des Invalidenwesens wären 200 Millionen erforderlich. — Bebel kritisiert die Erlasse des Verbotes der Beschäftigung sozialistischer Arbeiter bei den Militärbehörden und sagt: Für den modernen Kulturstaat ist es unwürdig, Leute wegen ihres politischen Glaubensbekenntnisses zu verfolgen. In der Armee befinden sich hunderttausende von Sozialdemokraten. Eine Verständigung mit der Sozialdemokratie wäre daher doppelt notwendig. — Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erklärt, er wolle über den Antrag Auer nicht sprechen, da der Bundesrat zu demselben noch nicht Stellung genommen habe; auch werde der Antrag ja doch abgelehnt. Die Veröffentlichung der von Bebel zitierten Erlasse beweise, daß sich unter dem Bureaupersonal noch unjaubere Subjekte befinden, welche Dokumente stehlen. Wer das thut, begeht eventuell auch Landesverrat. (Sehr wahr.) Es kommt nur auf die Bezahlung an. Bei soziald. Blättern würden solche Leute hinausgeworfen werden. (Heiterkeit.) Die Zahl der Duellen in der Armee pro Jahr sei verschwindend klein. Keineswegs könne die Armee als Vertreterin des Duells bezeichnet werden. Das habe der Abg. Bebel und sein Parteigen. v. Vollmar im bayerischen Landtag selbst anerkannt. Der Offizier lasse sein Leben für seinen König, sein Vaterland und die Ehre seiner Fahne. Dafür habe der Offizier auch Anspruch auf milde Umstände, wenn er zur Verteidigung seiner Ehre sein Leben aufs Spiel setze. Redner spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß die Mehrheit des Hauses sich sagen werde: Der Kriegsminister hat doch Recht. (Beifall und Heiterkeit rechts.) — Abg. Pachnik bezeichnet die Ausschließung sozialdemokr. Arbeiter aus staatlichen Betrieben als unbillig und unklug. — Abg. Bebel: die betr. Erlasse seien ihm anonym zugegangen, auch der Kriegsminister würde davon Gebrauch machen, wenn ihm sozialdemokr. geheime Erlasse zugegingen, falls es solche überhaupt geben würde. Jedenfalls habe noch niemand dafür eine Bezahlung bekommen. Bei uns giebt es eben noch Ideale. [Na, na!] Der Kriegsminister: Wenn der Abgeordnete Bebel bestreitet, daß für die Erlangung der Erlasse etwas bezahlt werde, dann frage er, wo die Sozialdemokraten denn ihr Geld loswerden wollen. [Heiterkeit.] — Abg. Köstke äußert Bedenken bezüglich der Maßnahme der Militärbehörde gegen die sozialistischen Arbeiter. Nach einer Erwiderung des Kriegsministers und weiterer belangloser Debatte wird der Antrag Auer unter großer Heiterkeit des Hauses gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Das Kapitel „Kriegsminister“ wird bewilligt. Zum Kapitel „Militärgeistlichkeit“ spricht der Abg. Ringens [3.] und v. Schall [1.], das Kapitel wurde bewilligt. Fortsetzung der Beratung morgen 1 Uhr.

Landesnachrichten.

* **Winnenden.** Statt des schnellst erwarteten Chaumetters hat sich der Winter von neuem eingestellt und liegt der Schnee noch in Masse; die Holz-, Coaks- und Kohlenvorräte neigen sich zu Ende und in aller Herzen wird der Wunsch auf ein baldiges Nahen des Frühlings kund.

Stuttgart, 4. März. Gestern vormittag empfing Se. Majestät der König den Vizepräsidenten der Kammer der Abgeordneten, Landgerichtsrat Dr. Kiene, in Audienz.

Stuttgart, 1. März. Als Seitenstück zum „Ostheim“ wird der Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen im Laufe des Jahres mit Errichtung eines „Südheims“ beginnen. Dasselbe ist im Kaltenthaler-Thale beabsichtigt, in der Nähe des zu erbauenden neuen Schützenhauses.

Stuttgart, 2. März. Der Adressentwurf

ist heute an die Mitglieder der Zweiten Kammer verteilt worden, wird aber geheim gehalten. Wie wir vernehmen, ist der von Friedrich Hausmann verfaßte aus der Mitte der Kommission erweiterte Entwurf in den meisten Punkten einstimmig, sonst mit großer Mehrheit angenommen worden. Es gelang, für eine Reihe wichtiger freibeitlicher Forderungen völlige Uebereinstimmung zu erzielen. Insbesondere ist bezüglich der Verfassungsrevision die von der Regierung erwartete Klärung der Meinungen in erfreulicher Weise zum Ausdruck gekommen; auch bezüglich der Verwaltungsreform ist der fortschrittliche Standpunkt gewahrt. Desgleichen spricht sich der Entwurf für die progressive Einkommensteuer aus, ohne sich für die vorliegende Steuerreformvorlage zu binden. Die sozialpolitischen Punkte sind ausführlich behandelt. Ueberwiegend war man bemüht, Mäßigkeit und Entgegenkommen walten zu lassen, so daß die Annahme der Adresse im Plenum mit großer Majorität gesichert erscheint und der Regierung in derselben der Willensausdruck nicht einer einzelnen Partei, sondern des ganzen Landes geboten wird.

Stuttgart, 5. März. Der heute Nachmittag im Plenum des Landtags zur Beratung gelangende Adressentwurf bringt die Erwartungen zum Ausdruck, welche die Bevölkerung auf die gegenwärtige Gesetzgebungsperiode und auf die Thätigkeit der Volksvertretung setzt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um folgende Fragen: Verfassungsrevision [reine Volkstammer], Wiedereinführung der Wahllokale, die Befugnis der Kammer, selbstständig die Legitimationen ihrer Mitglieder zu prüfen und darüber zu entscheiden, unbeschränktes Recht des Gesetzesvorschlags und der freien Festsetzung der Geschäftsordnung für die Kammer, Umgestaltung der Oberrechnungskammer in einen unabhängigen Rechnungshof, Aufhebung der Lebenslänglichkeiten der Ortsvorsteher, Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, progressive Einkommenbesteuerung unter Gestattung des Schuldzinsenabzugs, gesetzliche Formen der Staatsbeiträge zum Schulaufwand u. zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, stärkere Heranziehung der Wandergewerbe zu den Gemeindesteuern, Verbilligung des Personen- und Gütertarifs bei der Eisenbahn, Portomäßigung für die Oberamtsbezirke u. s. w. u. s. w.

Stuttgart, 3. März. Aus Kreisen der württb. Tabakindustrie wird uns mitgeteilt, daß die württb. Industriellen bei Annahme der Tabakfabriksteuer ebenfalls gezwungen sein würden, Arbeiterentlassungen und zwar in ganz erheblichem Maße (man spricht von dem größeren Teil der Arbeiter) vorzunehmen. Die Lager sind überfüllt, die Kaufkraft ist ohnehin eine geringe und würde sich bei Annahme des Gesetzes so bedeutend noch reduzieren, daß eine umfassende Produktionsbeschränkung unausbleiblich sein müßte. Wenn bisher seitens der württb. Industriellen nicht wie in Baden und anderwärts eine förmliche Agitation gegen den Entwurf eingeleitet worden ist, so beruht diese Zurückhaltung wesentlich auf der Erwägung, daß man fürchtete, die Konsumenten- und Arbeiterkreise würden durch eine solche noch mehr beunruhigt und deprimiert werden.

Stuttgart, 5. März. Das Komitee für die im Jahre 1896 in Stuttgart zu veranstaltende elektrotechnische und kunstgewerbliche Ausstellung hielt gestern Nachmittag in der Rieberhalle abermals eine Sitzung ab. Am Vorstandstisch hatten Platz genommen Prinz Weimar als Vertreter des Königs, Staatssekretär v. Bischof als Ehrenpräsident, Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. Gaupp, sowie die Vorsitzenden Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, Oberbürgermeister Kümmlin und Oberregierungsrat v. Dieffenbach. Die Tagesordnung, darunter namentlich das Ausstellungsprogramm nach einem Entwurf des Präsidenten v. Gaupp, wurde ohne Weiterungen erledigt.

Stuttgart, 5. März. Der Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen für das 1. Quartal 1895 ist vom 15 auf 20 März verschoben worden. — Die Ziehung der Reutlinger Lotterie wurde auf 21. März verschoben.

Cannstatt, 3. März. Mit dem Bau der Garnstatter Artilleriekaserne wird nunmehr begonnen werden. Die Kaserne, welche in leichtem Massivbau aus Backsteinen erstellt wird, besteht aus je 3 zweistöckigen Mannschaftshäusern und Stallgebäude, je 1 Reithaus, 1 Krankensaal, 1 Wirtschaftsgebäude und Kantine, 1 Wachgebäude mit Offizierswohnung und Bureauräumen, 1 Wohngebäude für verheiratete Unteroffiziere, 1 Fuzagegebäude und 1 Geschütz- und Wagenschuppen. Auch für eine Offiziersspeiseanstalt ist vorgezogen.

Heilbronn. Das Gewissen schläft nicht. Von einem Geistlichen im Unterlande wurde in diesen Tagen einem Agenten der „Thuringia“ ein Geldbetrag übergeben. Der Betrag stammte von einem Bauern, der einen Brandschaden erlitten, zu viel Schadenersatz verlangt und erhalten hatte. Das Zubiel brannte ihm aber auf der Seele und er ließ es jetzt durch den Pfarrer zurückgeben.

Vietingheim, 3. März. Am Schlusse eines von Hrn. Präz. Gunter im Gewerbeverein gehaltenen interessanten Vortrags wies der Redner darauf hin, daß, wenn bei Auswanderung als Ziel Amerika ins Auge gefaßt werde, Chile vor allem das beste Land sei, in dem dem deutschen Handel die Gelegenheit geboten sei, dem fremden Handel Konkurrenz zu machen, und in dem die deutschen Einwanderer viel mehr Vorteil finden als in den Ver. Staaten.

Sienagen, 1. März. Vorgestern ereignete

sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Die Frau eines Arbeiters fuhr mit in den Wald um Holz zu holen. Auf der Heimfahrt scheuten die Pferde und rannten eiligst davon; die Frau blieb beim Abspringen mit dem Kleide am Schlitten hängen und wurde von demselben überfahren, wobei ihr das rechte Bein am Knie abgedrückt wurde. Am anderen Tage mußte das Bein abgenommen werden.

Gmünd, 5. März. Der Wirtschaftsbetrieb im Hotel Kad ist heute bis zur Erstellung eines Neubaus eingestellt worden. Mit dem Abbruch des Hotels wird in den nächsten Tagen begonnen werden; der Neubau erhält dem Vernehmen nach 3 Stockwerke; er muß bis zum Herbst fertig sein.

Göppingen, 4. März. In Reichenbach a. d. Filz verunglückte vor einigen Tagen der 15jährige Sohn des Gerbers Sch. Er hatte ein Kistchen in den Souterrain der Otto'schen Fabrik zu tragen. Anstatt nachher wegzugehen, machte er sich an einer Transmissionswelle zu schrauben, bis er von dieser erfaßt, mehrmals herumgedreht und dann weageschleudert wurde. Der Körper war gräßlich verstümmelt, der Tod sofort eingetreten.

Stimpfach, 1. März. Vor einiger Zeit kam aus Amerika hieher ein Brief folgenden Inhalts: „Lieber Vetter! Am ersten März werden es 25 Jahre, daß meine l. Eltern Hochzeit hatten, und ich möchte Euch um die Gefälligkeit bitten, denselben auf meine Kosten (Kaufsumme ist bereits eingetroffen. d. B.) ein Hochzeitsgeschenk in Form einer Kuh samt Kalb zu überreichen. Nur bitte ich, den Spaß für Euch zu behalten, bis die Zeit kommt.“ — Der 1. März ist gekommen. Herr Gemeindepfleger Piscalari und dessen Frau, welche heute die silberne Hochzeit feiern, gehen gerade aus der Kirche, als der „Vetter“ die wirklich schöne Kuh und ein ebensolches Kalb vorbeiführt. „Wo willst du hin, Schwager?“ fragte der Jubilar. Der Vetter erwiderte: „nicht weit“ und hat, in dessen Stall einsteilen zu dürfen. Erst als letzteres bewerkstelligt war, erklärte er, daß die prächtigen Bierfässer das aus Anlaß der silbernen Hochzeit gemachte Festgeschenk der Tochter Klara in Amerika sei. Die Ueberschickung und die Freude der Eltern kann man sich denken. Alle Hochachtung vor solch' einem amerikanischen „Spaß!“ (Spf.)

Wangen, 2. März. Ein Unglück kommt selten allein! Dem Bayern G. Reut von Obervorholz, Gem. Eglosz, welcher sich dieser Tage per Schlitten hieher begeben wollte, um für seine schwerranke Frau den Arzt zu holen, begegnete unterwegs ein anderer Schlitten. Beim Ausweichen fuhr Reut auf die sog. Schneeschalle auf, wobei sein Schlitten umfiel und er so unglücklich an den Schlitten des andern Bauern geworfen wurde, daß ihm eine Gesichtshälfte zerschmettert und zerrissen wurde. Der Verunglückte wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Ulm, 3. März. Gestern Vorm. wurden auf dem Garnisonsbauamt die Angebote auf die Bauten für Erweiterung des Pionierkasernements eröffnet. Es waren ausgeschrieben: ein Mannschafts-, ein Wirtschafts-, ein Werkstätte- und ein Unteroffizierswohngebäude im Gesamtbetrag von 185 000 M. Die Voranschläge waren von den Staatstechnikern mit Rücksicht auf die starken Abgebote bei den früheren Verdingungen diesmal erheblich niedriger angesetzt; trotzdem erfolgten wieder von hies. und auswärtigen Unternehmern kaum glaubliche Abgebote. Die billigsten Angebote machten auf Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit im Betrag von 93 000 M. Werkmeister Schäfer in Neu Ulm mit 11 pCt. ab (das höchste war 5.6 pCt. auf), auf Granit 4700 M. Herzog von Schwarzenbach 30,6 pCt. ab, Asphaltarbeit 3000 M. Gebr. Braun-Ulm 25 pCt. ab, Zimmerarbeit 22 000 M. Werkmeister Kast Ulm 7,8 pCt. ab, Gipserarbeit 5600 M. Carl Gipsler Widmann in Ulm 18 1/2 pCt. ab, Balzweisen Kaufmann Daiber-Ulm 11 pCt. ab, Schreinerarbeit 15 pCt. ab, Glaserarbeit 15,6 pCt. ab, Anstreicharbeit 25 pCt. ab u. s. w.

Gestorben: 3. März zu Gmünd Fabrikant Karl Julius Forster; 5. März zu Waiblingen Regierungsrat Oberamtmann a. D. Eugen Thym, Ritter des Ordens der württb. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens.

Tagesberichte.

Berlin, 2. März. In Berlin hat sich gegenüber der sogenannten Umsturzvorlage ein Comité zum Schutz des bestehenden Rechts konstituiert und eine Zentralstelle für alle Kundgebungen bezüglich der Umsturzvorlage begründet. Mitteilungen über Versammlungen, Resolutionen, Petitionen u. dergl. werden dort mit Dank entgegengenommen und verwertet. Die Zentralstelle befindet sich Charlottenburg-Berlin, Aneserstraße 94. Adresse: Dr. R. Benzig, Schriftsteller.

Berlin, 4. März. Der Verein deutscher Zeitungsverleger beschloß in seiner heutigen Generalversammlung, in geeigneten Fällen, z. B. bei grobem Unfug, die Preßprozesse auf Vereinskosten bis zur Entscheidung durch das Reichsgericht durchzuführen; gleichgiltig, ob der

Angeklagte Mitglied des Vereins ist oder nicht. Ein weiterer Beschluß betraf die Eingabe wegen einheitlicher Regelung der Sonntagsruhe im Zeitungsgerwerbe von 6 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds. und wegen Freigabe des Verkaufs von Zeitungen auf den Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen während des ganzen Tages. Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Posen, 4. März. Bei einer Feldübung des 47. Regiments wurde nach der Köln. Ztg. ein Gefreiter aus Versehen erschossen.

Paris, 4. März. Frankreich hat die Einladung zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals angenommen. Es entsendet 2 Panzerschiffe und einen Aviso.

Tokio, 3. März. Eine Depesche des Kommandierenden der ersten japanischen Armee berichtet: Die Japaner haben die Gegend von Saipantai bis Takufon vollständig besetzt. Am 28. Febr. griffen die Chinesen unter General Sib in der Stärke von 15 000 Mann die Japaner an, wurden aber nach heftigem Kampfe gegen Norden zurückgedrängt. Der Verlust der Japaner betrug 98 Mann an Toten und Verwundeten. Die Chinesen verloren 47 Tote. Am gleichen Tage machten die Chinesen einen erneuten Angriff auf Haischeng, der ebenfalls zurückgeschlagen wurde.

Haitsheng, 4. März. Die japanische Division des Generals Nodzu ist jetzt im vollen Vorücken begriffen; sie treibt die chinesische Streitmacht vor sich her. General Nodzu lieferte am Donnerstag den Chinesen trotz dichten Schneegestöbers eine Schlacht. Am Freitag besetzte General Nodzu den ganzen Distrikt bis Saipantai und Tsaijutu. Alles in allem betrug die chinesische Streitmacht, welche bestimmt war, General Nodzu aus Nantichwang zu verdrängen, 18 000 Mann mit 20 Geschützen unter dem Oberbefehle des Generals Sib. Der Verlust der Chinesen beträgt 150 Tote und 200 Verwundete, der der Japaner 10 Tote und 100 Verwundete.

Landwirtschaftliches.

Vom unteren Neckar. Von allen Seiten mehren sich die Klagen über den sehr beträchtlichen Schaden, den der Obstbau in diesem Winter durch den Hasenfraß erlitten hat. Nirgends aber kann der Schaden größer sein als in unserer Gegend, wo man an jeder der den Straßen entlang führenden Obstbaumalleen sich von dem häufig vorkommenden Hasenfraß genügend überzeugen kann. Wie eindringlich sind jeden Spätherbst die Mahnungen der verschiedenen Blätter zum Schutze der Bäume, wie oft wurde schon dem Landmann das Einbinden oder Anstreichen der Bäume ernstlich genug ans Herz gelegt. Leider wird der gut gemeinte Rat nicht immer befolgt. Nicht nur sind kleine Bäume, sondern insbesondere recht maste 8 bis 12jährige beschädigt, welche letztere vor dem Wild nicht geschützt wurden in der Ansicht, daß ihnen die Hasen keinen Schaden mehr zufügen könnten. Das Einbinden mit Stroh erweist sich nicht in allen Fällen für geeignet, wie man sich an verschiedenen Straßen überzeugen kann, wohl aber das Anstreichen mit Kalkmilch, der etwas Blut oder Kuhfladen zugesetzt worden ist. Wie der Obstbaumzüchter, so ist der Bienenvater mit dem Ueberwintern seiner Völker keineswegs befriedigt. Es ist kaum ein Volk, das nicht notgelitten hätte in Folge der Futtermittel- und Durstnot, der Ruhr und dem Mangel an Luft.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. März. (Landesproduktionsbörse.) Am Weltmarkte hat sich eine festere Stimmung für Brotpreise in abgelassener Woche geltend gemacht, ohne daß jedoch größere Abschlüsse zu Stande kamen, da der Konsum nur den nötigsten Bedarf deckt. An den Seehäfen sind bereits neue Laplata-Weizen eingetroffen. Die süddeutschen Märkte haben kleine Zufuhren, insolge dessen werden etwas bessere Preise bezahlt.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ungar. 17 M., Laplata 14,80 M., Uzima 14,90 M., Eupatoria 15,50 M., niederbayer. Ia. 16,50 M., Kernen, Oberl. Ia. 14,75—15 M., Hafer, Alb 11,80 M., Alb Ia. 13—13,10 M., Ackerbohnen bell 12,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 26—27 M., Nr. 1: 24 bis 25 M., Nr. 2: 22,50—23 M., Nr. 3: 20 bis 20,50 M., Nr. 4: 17—17,50 M., Suppengries 27 M., Mele ohne Sad 5,50 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Sie wollen

mir andere Seife aufschwätzen? Gott behüte! Seitdem ich die „Perl-Seife“ kenne, will ich keine andere mehr.